

11-4 Miho FUKAGAYA (1981)

Gastarbeiter

1977 waren in der Bundesrepublik Deutschland 1,9 Millionen Ausländer beschäftigt.¹⁾

5 Davon kamen

	aus der Türkei	515.000,
	aus Jugoslawien	375.000,
	aus Italien	275.000,
	aus Griechenland	164.000,
10	aus Spanien	102.000,
	aus Portugal	60.000
	und aus anderen Ländern	386.000.

Es ist in der Bundesrepublik Deutschland ein großes Problem, daß dort so viele Gastarbeiter sind, weil die Zahl der Arbeitslosen allmählich angestiegen ist. 1973 - auf dem Höhepunkt der Ausländerbeschäftigung - waren mehr als zweieinhalb Millionen Gastarbeiter in der Bundesrepublik, aber Ende 1973 mußte nach der Erdölkrise eine Reihe von Betrieben wegen zu hoher Produktionskosten schließen oder Arbeitskräfte entlassen.

20 Schon vor dem 1. Weltkrieg sind auch Polen als Gastarbeiter ins Ruhrgebiet gekommen. Sie haben ziemlich schnell Deutsch gelernt und gut mit Deutschen, die aus allen Teilen Deutschlands damals ins Ruhrgebiet kamen, zusammengearbeitet.

Aber viele von den Gastarbeitern, die jetzt in Deutschland sind, verstehen nur sehr wenig Deutsch und haben keine Berufsausbildung. Sie können nur einfache Arbeit machen. Trotzdem haben sie als Fabrikarbeiter viel zur Wirtschaftsentwicklung beigetragen, als die Wirtschaftslage noch gut war. Jetzt braucht man sie nicht mehr, und man sagt, daß sie in ihre Heimat zurückkehren sollen. Aber diejenigen, die als Gastarbeiter nach Deutschland gekommen sind, finden in ihrer Heimat manchmal auch heute noch keine Arbeit oder könnten dort nur wenig Geld verdienen.

Gastarbeiter sind oft benachteiligt oder werden sogar diskriminiert. Besonders gegen Türken gibt es auch rassistische Vorurteile. Die Erziehung der Kinder von Gastarbeitern zusammen mit deutschen Kindern macht auch große Schwierigkeiten.

In Japan gibt es auch ausländische Arbeiter. Jetzt leben etwa 600.000 Koreaner in Japan.²⁾ Viele von ihnen sind arm und können nicht nach Korea zurückkehren, auch wenn sie in Japan arbeitslos sind.

In Japan gibt es noch eine besondere Art von Gastarbeitern, die Japaner sind. Es gibt Bauern, die nur im Winter aus Nordjapan nach Mitteljapan in die größeren Städte kommen und dort während des Winters arbeiten, weil es in Nordjapan viel schneit und man

im Winter auf dem Land nicht arbeiten kann. Sie haben keine Berufsausbildung und bekommen nur einfache oder schmutzige Arbeit beim Straßenbau, als Straßenkehrer oder als Bauhilfsarbeiter. In letzter Zeit gibt es auch für solche japanischen Gastarbeiter
5 nicht genug Arbeit. Auch wenn man Arbeit findet und Geld verdient, ist es schwierig, für seine Familie Geld zu sparen, weil in den großen Städten alles sehr teuer ist. In Tokio sieht man am Bahnhof oder in den Parks viele Bettler. Sie sind als Gastarbeiter vom Lande in die Stadt gekommen und können jetzt nicht
10 zurückkehren. Für diese japanischen Arbeiter müßte die Arbeitslosenversicherung sorgen. Dadurch, daß diese japanischen Gastarbeiter mit den Koreanern um die geringen Verdienstmöglichkeiten kämpfen, kommt es unter ihnen oft zu Streit. Aber richtige Gastarbeiter aus dem Ausland sind nach dem 2. Weltkrieg nicht nach
15 Japan gekommen. Deshalb ist die Situation etwas anders als in Deutschland.

Quellennachweis:

- 1) *Tatsachen über Deutschland 1978*
 - 2) *Kunshigi Pak: Bericht über die Zwangsverpflichtung von Koreanern, Mirai-Sha-Verlag, Tokio, 1979, 1.200 Yen*
- 20